

Calmer Tagblatt

Nr. 140.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 19. Juni 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Spannung und Entspannung.

Von Seiten des türkischen Generalkonsulats in Stuttgart erhalten die Zeitungen nachstehende Darstellung des Sachverhalts der griechisch-türkischen Spannung:

Die mohammedanische Bevölkerung in Mazedonien, namentlich der Gegenden, welche von Griechenland besetzt wurden, ist von Anfang an allen möglichen Pladereien und Attentaten gegen ihr Leben, ihr Gut und ihre Ehre ausgesetzt gewesen. Um sich dem zu entziehen, sind die Bevölkerung an, nach der Türkei auszuwandern, so daß sich die türkische Regierung einer Einwanderung großen Stils gegenüber sah. So sind z. B. vom 17. März bis zum 10. Mai über 24 000 Personen aus Saloniki eingetroffen. Die Gesamtzahl der Ausgewanderten überschreitet bereits 245 000, worin diejenigen, welche die Reise mit eigenen Mitteln unternommen haben, nicht inbegriffen sind. Die türkische Regierung tat ihr bestes, um diese unglücklichen, von allem entblößten Massen unterzubringen und zu unterstützen. Bei der stetig wachsenden Zahl der Emigranten genügte jedoch die mohammedanischen Dörfer, in denen sie untergebracht waren, nicht mehr, so daß auch griechische Dörfer, und zwar anfangs mit vollem Einverständnis ihrer Bewohner, herangezogen werden mußten. Bald trat indessen wegen angeblicher Uebergriffe der mohammedanischen Einwanderer Unzufriedenheit unter den Griechen auf, die bei denselben zu einer Auswanderungsbewegung aus Thrazien führte, welche sich dann auf die meisten thrazischen Dörfer ausdehnte. Die türkische Regierung hat alles getan, um dieser Bewegung Einhalt zu gebieten. Die von ihr getroffenen Maßnahmen hatten auch die erhoffte Wirkung, so daß im Regierungskreis Ischakaltcha und in ganz Thrazien die normalen Zustände bald wieder hergestellt wurden. Zu derselben Zeit, wo dank dem energischen und zielbewußten Vorgehen der Regierung die griechischen Dorfbewohner Vertrauen gewannen und die Auswanderung aufhörte, fand aber der Zwischenfall von Kalfakoh statt. Dies beweist, daß maßgebende Kreise, von denen das Losungswort an die griechischen Dorfbewohner ausging, die Lage unter allen Umständen anders darzustellen wünschten, als sie in Wirklichkeit ist. Die neuliche Haltung des Patriarchats ist auch ein Beweis hierfür. Dasselbe hat sämtliche griechische Schulen und Kirchen schließen lassen, obgleich am Tage zuvor vom Kirchenrat ein Antrag angenommen worden war, worin es für überflüssig erklärt wurde, neue Maßregeln zu verlangen, da die bisherigen schon den gewünschten Erfolg erzielt hätten. Die unerwartete Wendung in der Haltung des Patriarchats zeigt, wo die Wurzel des Übels zu suchen ist und was für politische Motive maßgebend sind für die ganze Wühlarbeit, die sich jetzt in die Provinz Smyrna fortgepflanzt hat.

Der Minister des Innern, der sich zur Inspizierung nach dem Regierungskreis von Karassi begeben hatte, telegraphierte: In Banderma hat — mit Ausnahme der Bewohner von zwei bulgarischen Dörfern — niemand seine Scholle verlassen. Bei den Armeniern wird über den Vorkott keine Klage laut. Nur in Burchanie und Odremhd sind die Bewohner von etwa 2000 Häusern — trotz des Abtragens der Regierung — in Gegenwart der Geistlichkeit ausgewandert. Die hiebei vereinzelt vorgekommenen Ausplünderungsversuche wurden durch die energischen Maßnahmen der Regierung verhindert. Bei den Griechen war kein Todesfall zu verzeichnen, dagegen gab es bei den Mohammedanern einen Toten und 4 Verwundete. Der Bürgermeister von Burchanie sowie die Gendärmeriekommandanten von Baila und Forendi sind wegen Nachlässigkeit und Energielosigkeit in Anklagezustand versetzt worden. Die Bevölkerung ist durch die ergriffenen Maßnahmen vollständig beruhigt.

In der griechisch-türkischen Streitfrage ist nun neuerdings eine — wenn auch noch schwache — Entspannung zu bemerken. Die kriegerische Stimmung in Athen findet nicht mehr so scharfen Ausdruck wie noch bis vor kurzem. Die zum Frieden ratende Sprache aller Großmächte und die Geklärgungen mehrerer Balkanstaaten werden wohl nicht ganz ohne Eindruck geblieben sein. Die Pforte ihrerseits beabsichtigt nicht, die Erweiterung auf Griechenland's Forderungen zu verschleppen. Den Großmächten scheint die Türkei einen Beweis ihres guten Willens dadurch geben zu wollen, daß sie bereit ist, die Be-

schwerden der Griechen in den einzelnen Orten durch eine aus Vertretern der Großmächte zu bildende europäische Kommission untersuchen zu lassen.

Konstantinopel, 18. Juni. Die griechischen Dampfer und mehrere griechische Schiffe sind aus dem Schwarzen Meer und von hier in die griechischen Gewässer abgefahren. Die griechische Schifffahrt hat den gesamten Dienst in den türkischen Häfen eingestellt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 19. Juni 1914.
Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend waren 10 Gemeinderäte und 13 Bürgerausschussmitglieder.

Als erster Beratungsgegenstand lag die Wahl des Bauplatzes für das zu erbauende Forstwartshaus vor. Am Vormittag des Sitzungstages fand durch verschiedene Kollegialmitglieder eine Besichtigung der in Betracht kommenden drei Plätze statt: des Platzes hinter dem Wohnhaus von Fräulein Keller, des Platzes unterhalb der Schillerkline und des Platzes bei Architekt Köhler. Der Vorsitzende fand den Platz hinter dem Anwesen von Fräulein Keller als den am weitest geeigneten. Von allen andern Rednern wurde dieselbe Auffassung vertreten, mit Ausnahme von G.R. Hippelstein, der zu erwägen gab, ob nicht der Platz am grünen Weg draußen vorzuziehen wäre. So wurde erstgenannter Platz gewählt. Das Stadtbauamt wird beauftragt, einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten. Ueber die Verwendung von Steinmaterialien des alten Armenhauses wird das Kollegium beschließen, wenn der Bauplan einmal vorliegt. Auf Anregung von G.R. Staudenmeyer wird im Stadtbauamt eine technische Hilfskraft angestellt. Der Redner begründete seine Anregung mit dem Hinweis darauf, daß in neuester Zeit eine solche Fülle von Arbeiten angefallen ist, daß die Stadtbauamt nicht mehr allein bewältigen könne. Stadtsch. Conz wollte ursprünglich diese Frage im Zusammenhang mit der Anstellung eines Bauführers beim Neubau des Realprogymnasiums regeln. Aus dem Kollegium wurden aber mehrfach Stimmen laut, die sich für die getrennte Erledigung dieser beiden Angelegenheiten einsetzten. In Anbetracht der angefallenen und noch anfallenden außerordentlichen Arbeiten im Stadtbauamt — so lautet der am Ende der Besprechung gefaßte Beschluß — soll dem Stadtbauamt eine Hilfskraft beigegeben werden und zwar in der Person des Herrn Bauführers Kirchherr hier — zunächst auf zwei Monate. — Stadtsch. Conz nahm in der gestrigen Sitzung, da er derjenigen in der vorigen Woche infolge anderweitiger dienstlicher Abhaltung nicht anwohnen konnte, Anlaß, infolge der Neuorganisation der Feuerwehr den Herren, die sich an ihr beteiligten, seinen besten Dank auszusprechen. Er dankte namens der Stadt und der Kollegien den Herren, die aus der Wehr und führenden Stellungen ausgeschieden sind, für ihre treuen Dienste. In erster Linie nannte er den seitherigen Kommandanten, Kaufmann E. Dreiß, dessen Abgang er außerordentlich bedauert, denn er habe lange Jahre die Feuerwehr tatkräftig und umsichtig geleitet, wofür ihm ganz besonderer herzlicher Dank auszusprechen sei. Dank gebühre auch den ausgeschiedenen Herren Hauptleuten (Staudenmeyer, Marquardt, Braun, Pfeiffer), besonders Herrn Staudenmeyer, der sich mit der Verrichtung der Satzungen besondere Mühe gab. Dann beglückwünschte er den neuen Kommandanten Widmaier zu seiner Wunsche und wünscht, daß er sein Amt mit Freudigkeit zum Wohle der Gemeinde und der Feuerwehr recht lange auszuüben vermöge; ebenso begrüßte er die neugewählten Herren Hauptleute. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, die Feuerwehr möge in ihrer Neueinteilung der Stadt und dem Gemeinwesen dieselben guten Dienste leisten, wie sie's unter der seitherigen Verfassung getan habe und daß sie nicht zu oft gerufen werden möge.

Vom Oberamt war die Entscheidung über die Verabschiedung des Etats und die Deckung des Abmangels eingegangen. Das Oberamt hat sich aber mit dem vorbehaltlich gefaßten

Deckungsbeschluß der Kollegien nicht einig erklärt. In einem Erlass spricht es aus, daß nach dem neuen Gesetz nicht nur die Möglichkeit zur Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer bei einer Katasterumlage von über 6% gegeben sei, sondern die Verpflichtung hierzu vorliege. Ähnlich lautet ein neuerdings ergangener Ministerialerlass, nach dem die Erhöhung der Umlage auf Gebäude, Grund, Gewerbe die automatische Erhöhung der Einkommensteuer bedingt. Danach hätte die Stadt bei 8% Gemeindeumlage 58% (seither 50%) Einkommensteuer zu erheben. Daraus würde sich eine Deckungssumme von 114 400 M. ergeben. Das wären über 2000 Mark mehr über die im gedruckten Etat vorgezeichnete Deckung, also Ueberschuß, und dabei würde die Inangriffnahme der Restmittel wegfallen. Dann aber bliebe der Stadt noch ein anderer Weg zur Deckung. Sie hätte die Möglichkeit, die Katasterumlage auf 8% herabzusetzen und käme dann mit ihrem Einkommensteuerjah auf nur 55%, müßte aber Restmittel in Höhe von über 4000 M. verwenden, weil diese zweite Art der Deckung durch die Steuern nur 108 037 M. einbringt bei 112 223 M. Abmangel des Etats. Die Frage war nun die, welche der beiden Deckungsmöglichkeiten soll praktisch werden? Der Vorsitzende würde den zweiten Weg wählen, um einer Steuererhöhung auszuweichen; nächstes Jahr zwar käme diese unabwendbar. Die Kollegien entscheiden sich aber für den ersten Weg. Der Ueberschuß wird für die Kosten, die durch Arbeiten anlässlich der Verheerungen des jüngsten Wolkenbruchs entstehen, verwendet. — Im Verlauf der Sitzung wurde dem Vorsitzenden die Ermächtigung erteilt, der Würt. Sparkasse in Stuttgart mitzuteilen, daß die Stadtgemeinde Calw beabsichtigt, bei ihr ein Annuitäten-Darlehen in Höhe von 250 000 M. zu 4% aufzunehmen. Die neue Schuldaufnahme dient zur Deckung der Kosten fürs neue Realprogymnasium.

Eine wichtige und für die Entwicklung der Stadt einschneidende Angelegenheit bildete den letzten Beratungsgegenstand. Es handelte sich um die Gründung einer Baugenossenschaft, bezw. die Beteiligung der Stadt an einem solchen Unternehmen. Wir geben hier weiter, was vom Vorsitzenden der Kollegien an grundsätzlichen Erwägungen zu dieser Sache ausgeführt wurde. Darnach sind schon vor einigen Jahren Verhandlungen gepflogen worden über die Gründung einer Baugenossenschaft mit der Absicht, an den Bau von Kleinwohnungen für Arbeiter, mittlere Beamte und Angestellte heranzugehen. Diese Verhandlungen sind aber wieder eingestellt worden, weil damals das Schreckgespenst der Wegverlegung von 40 Eisenbahnerfamilien umging, sodas wenig Stimmung für die Einleitung einer größeren Bautätigkeit vorhanden war. Dieses Gespenst hat sich in Wirklichkeit als nicht besonders gefährlich erwiesen und jetzt besteht die Aussicht, die Baugenossenschaft langsam und Schritt für Schritt in Kraft treten zu lassen. Ein Baubedarfnis liege vor. Es ist hervorzuheben, daß sich, mit wenigen Ausnahmen, die Bautätigkeit innerhalb der Stadt in den letzten 5 oder 6 Jahren recht unbefriedigend entwickelt hat. Die Bautätigkeit bestand, abgesehen von den Einzelbauten, im Einbau von Wohnungen, die aber in bezug auf Licht und Luft und hygienische Forderungen durchaus ungenügend sind. Der Umstand, daß gebaut wird, zeigt, daß das Bedürfnis hierfür vorhanden ist, entsprechend der Zunahme der Bevölkerung, die innerhalb 4—5 Jahren zwischen 400 und 500 Personen beträgt. Es kommt weiter in Betracht, daß es für die hiesige Industrie angenehm wäre, wenn noch weitere Arbeitskräfte, die bisher auswärts wohnten, hereingezogen werden könnten. Zwar ist zu begrüßen, daß die Leute draußen auf dem Lande ihre guten, gesunden häuerlichen Wohnsitze haben, aber es gibt auch Arbeiter, die zu Hause nicht so gestellt sind und daß die Eisenbahn mit der Einrichtung ihres Fahrplans den Verkehr zwischen diesen Orten und der Stadt nicht gerade unterstützt. In Calw gibt es 731 auswärtsige Arbeiter, die hier ihr Brot verdienen; der größte Prozentsatz besteht aus solchen, die draußen nicht begütet sind. Nun hat sich eine Vereinigung von Herren gebildet, um einen Bauverein zu begründen. Es ist notwendig, daß an ihm sich die Stadt beteiligt. Die noch zu gründende Gesellschaft hat auf dem Kapellenberg Gelände aufgekauft

und zwar in einer Ausdehnung, welche die Fläche der Grundstücke des Metzgermeisters Widmaier bis zu dem städtischen Eigentum beim Gelspfad, mit Ausnahme eines schmalen Streifens, umfaßt. Durch eine solche Genossenschaft kann eine planmäßige Anlage und Bebauung stattfinden. Die Genossenschaft will nun außerordentlich vorsichtig und nur schrittweise vorgehen, um nicht Vorwürfen aus der Bürgerschaft heraus ausgelegt zu sein, man mache ihr die Wohnungen in der Stadt leer. Aber die Genossenschaft hat nicht die Absicht, auf ihrem Gelände ein neues Stadtviertel entstehen zu lassen, sondern es soll entsprechend dem Bedürfnis und mit äußerster Rücksicht auf den städtischen Haus- und Grundbesitzer gebaut werden. Die finanziellen Grundlagen der Genossenschaft sollen in der Weise geschaffen werden, daß Anteilscheine mit vielleicht 100 und 200 M. ausgegeben werden, daß finanzkräftige Einwohner Geld billig zur Verfügung stellen und daß sich die Stadt, neben mäßigen Grundstückspreisen für den Teil ihres Geländes, gleichfalls mit einer Barsumme beteiligt. Die von der Stadt zu verkaufende Fläche ist 1 ha 36 a 98 qm groß. Die finanzielle Beteiligung der Stadt mit etwa 10 000 M. läßt der Stand des städt. Vermögens unbedenklich zu. Der Vorsitzende schloß, daß, wenn die Stadt mit einer bescheidenen Beteiligung Arbeitern, Beamten und Angestellten zu gesunden, billigen Wohnungen verhelfen könne, sie sich dadurch den Dank dieser Kreise erwerbe.

In der Besprechung wurde von den H. A. M. Eisenmann, Störz, Zügel, Eßig, Rheinwald und den G. R. Staudenmeyer, Wagner, Baeuße, Zahn die Zustimmung zur Gründung der geplanten Genossenschaft und der Beteiligung der Stadt an ihr ausgesprochen. Die käufliche Ueberlassung der städt. Grundstücke und die finanzielle Beteiligung der Stadt mit 10 000 M. wurde für den Fall, daß die Gründung im vorgetragenen Sinne zustandekommt, vom Kollegium grundsätzlich genehmigt und der Vorsitzende zu einer dementsprechenden Mitteilung an das vorläufige Baukomitee ermächtigt. Die Ansichten über die Frage, ob aus der Bürgerschaft heraus wohl Anteilscheine mit 100 oder 200 M. zu bekommen wären, waren geteilt, aber überwiegend optimistisch. — Die Sitzung war gegen 8 Uhr beendet.

Schwäbische Gedenktage. Am 24. Juni 1499 wurde der Reformator Johannes Brenz in Weilerstadt geboren. — Am 25. Juni 1785 wurde in Michelberg O. M. Schorndorf geboren Gottlob Eberh. Hafner, zuletzt Prälat und General-superintendent in Heilbronn, gestorben 1858. — Am 26. Juni 1473 weilte Kaiser Friedrich III. in Leonberg. — Am 28. Juni 1546 ist in Lauffen a. N. Phil. Heilbronner geboren, er starb 1616 als Pfarrer und Professor in Lauingen. — Am 29. Juni 1658 wurde in Calw geboren Andreas David Carolus, der am 8. September 1707 als Dekan in Kirchheim u. T. starb. Er machte sich besonders bekannt durch sein Werk „Württembergische Unschuld“, in dem er die württembergische Theologie gegen die Angriffe Gottfried Arnolds verteidigte. — Am 30. Juni 1377 wurde der Bau des Münsters in Ulm begonnen.

× **Vad Teinach, 18. Juni.** Nicht nur seitens der Wandervereine, sondern auch von Gesangsvereinen, Schulen usw. wird unser idyllischer Badeort mit seiner schönen Umgebung immer mehr als Endziel für Ausflüge gewählt. Während wir vor 14 Tagen den Obenwalbklub (Sektion Mannheim) und die Ortsgruppe Keulkingen des Schwäb. Albvereins mit zusammen etwa 1000 Personen hier begrüßen durften, bekamen wir letzten Sonntag Besuch von dem Gesangsverein Eintracht-Stuttgart, welcher als Absteigequartier den Gasthof zum Fafz wählte und daselbst, sowie auch in den Kuranlagen durch seine Sängerschlar (70 Mann) wirklich schöne Weisen ertönen ließ.

Der rote Hahn.

22) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. J. d. A. Anders.
Die kam vom Hofe, eine Schubkarre vor sich herrollend. Mitten vor dem Rasen angekommen, blieb er stehen und starrte ein wenig auf die Landstraße hinaus. Es war wirklich sein neuer Freund, der Kriminalkommissar Frederiksen, der von der Straße hereinkam und ganz ungeniert das Gartentor öffnete. Die blinzelte, er hatte ein wenig Humor, und es bereitete ihm Spaß, Bekanntschaften zu machen. Dieser Kopenhagener Kriminalkommissar mußte seine Gründe haben, ihn zu suchen.

Frederiksen dachte an Justens Worte, und da er wußte, daß Justen ein durchtriebener alter Kater war, hatte er beschlossen, Ole gegenüber ein wenig vorsichtig zu sein und ihn vorläufig zu ignorieren.

„Sie da!“ sagte er scharf und kurz.
Ole wurde etwas ärgerlich, er war ein wenig empfindlich und rollte deshalb mit seiner Karre ruhig weiter.

„Sie da, zum Satan!“ rief Frederiksen laut.
Ole rollte weiter.

Können Sie nicht hören, daß ich mit Ihnen rede, sagte der Beamte scharf, indem er sich ihm näherte.

Ole machte große Augen. Ich dachte, Sie sprächen mit sich selbst. Sie sagten Satan, ich glaubte, das wäre so ein Rosenname für Sie selbst.

Frederiksen überhörte Oles Wis. Arbeitet der Häusler Hans Jepsen hier auf dem Hofe?

Sie können ja nachsehen, sagte Ole und rollte weiter.

Sie kennen mich gewiß nicht wieder, sagte Frederiksen. Ich bin Kriminalkommissar Frederiksen von der Brand-

Kommission.

Für kommenden Sonntag haben sich wieder Vereine hier angemeldet und zwar der Lieberkranz Heutingsheim mit etwa 70 Sängern und der Cäcilien-Verein Durlach mit etwa 80 Sängern. Außerdem tritt am Sonntag den 21. die Teinacher Kurkapelle in Aktion, so daß also musikalische Genüsse in Hülle und Fülle geboten werden. — Die Teinacher Hirschkugel ist auf der 1. Großen Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen in Ehlingen wieder mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

3 **Gechingen, 18. Juni.** Kaum hatten sich die Gemüter vom Sonntag her etwas beruhigt, als vorgestern nachmittag um 4 Uhr von allen Seiten sich Gewitter wieder über unserer Gegend zusammenzogen. Vanger Sorge voll eilten die Leute vom Felde heim. Donner und Blitz folgten sich Schlag auf Schlag. In das auf der Höhe gelegene Wohnhaus des Maurermeisters Ferdinand Gehring hatte der Blitz eingeschlagen, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden. Auch war der Besitzer, ein alleinstehender Witwer, nicht zu Hause. Das Haus befindet sich in der Nähe des Transformatorenhauses und jetzt glaubt niemand mehr, daß durch dieses die Umgebung gegen Blitzgefahr geschützt sei. Auch auf den Feldern und Wiesen richteten die von allen Seiten zu Tal stürzenden Wassermassen bedeutend mehr Schaden an als am Sonntag. In der Mühle stand der in der Einfahrt stehende Müllwagen so tief im Wasser, daß die Leitern nur noch 10 cm herausragten. Wenn vom Sonntag her nicht so aufgeräumt gewesen wäre, würde das neue Unwetter verhängnisvoll geworden sein. Zum Heuen, zu dem es jetzt Zeit wäre, sollte sich bald schönes, beständiges Wetter einstellen.

Herrenberg, 18. Juni. In einem hiesigen Sägewerk wurde dem 56 Jahre alten Säger Link an der Kreissäge der Zeigefinger der rechten Hand vollständig abgeschnitten und zwei weitere Finger schwer zerrissen.

Württemberg.

Die Folgen des Unwetters.

Das Unwetter, das am Dienstag nachmittag über Clebronn und Botenheim niederging, hat insgesamt einen Schaden von über 400 000 M. verursacht. In Botenheim wird der Schaden auf 100 000 M. in Clebronn auf über 300 000 M. beziffert. Die Fabrikanlagen von Hoffenwerstschmiederei Fischer wiesen einen bedeutenden Materialschaden auf. Große Magazine von fertigen Feuerwerkskörpern und die Pulverkammern sind gänzlich zerstört. Die Straßen sind vollständig ausgewaschen und müssen erneuert werden. Die Straße von Clebronn nach Freudental und Bömmigheim ist zum Teil eingebrochen und vorerst für den Verkehr gesperrt. Heute früh sind 50 Mann Infanterie von Heilbronn und 20 Pioniere aus Ulm zur Hilfeleistung eingetroffen. — Unter diesen traurigen Umständen ist eine Hilfsaktion des ganzen Landes nur zu gerechtfertigt. Aus Stuttgart wird geschrieben: Die Schätzungen über den in einzelnen Landesteilen durch die Wolkenbrüche angerichteten Schaden lauten fortgesetzt höher. Zu den Riesensummen von Bradenheim und Botenheim (3—400 000 M.) kommen jetzt neue Schätzungen aus Hebelingen mit ca. 150 000 Mark. Wenn auch die übrigen Schätzungen aus den heimgesuchten Ortschaften zum Teil erheblich geringer lauten, so ergibt sich doch eine Gesamtschadenssumme, die nicht viel unter einer Million zurückbleiben wird. Der König hat deshalb Bericht eingefordert, ob eine Unterstützung der Beschädigten angezeigt erscheint, und die Zentralkommission für Wohltätigkeit hat eine allgemeine Hilfsaktion in Aussicht genommen.

Zum Teufel, was geht das mich an! sagte Ole sehr ruhig, bei mir hat es noch nicht gebrannt.

Sie wissen gewiß nicht, mit wem Sie reden, meinte der Beamte böse.

Sie haben mir ja erzählt, wer Sie sind. Ole ließ sich nicht stören.

Wollen Sie dann so freundlich sein und antworten.

Ja, wenn Sie so freundlich sein wollen, ordentlich zu fragen. Ich habe schon in meinem Leben mit größeren Leuten als mit Ihnen gesprochen. Jetzt wurde Ole im stillen wütend.

Hören Sie mal, guter Mann, sagte der Beamte mit Würde.

Ole machte Front gegen Frederiksen. Was haben Sie eigentlich hier zu tun?

Was Teufel geht es Sie an! lautete die Antwort.

Ole trat sich hinter dem Ohre. Nein, weiß Gott, sagte er, das geht mich eigentlich gar nichts an...

In diesem Augenblicke kamen Seydewitz und Justen vom Hofe her. Frederiksen wandte sich um und verneigte sich vor dem Referendar. Seydewitz juckte zusammen. Frederiksen — in amtlicher Tätigkeit.

Der Herr Referendar gestatten — Frederiksen verneigte sich wieder.

Wen suchst du hier, Frederiksen? fragte Justen, der ebenfalls überrascht war.

Frederiksen antwortete: Hans Jepsen, den Abgebrannten, und seine Frau, sie sollen hier auf dem Hofe arbeiten.

Ach so. Sollen die jetzt auch festgenommen werden? sagte Justen und schüttelte den Kopf.

Auf Befehl des Herrn Assessors, sagte Frederiksen. Justen schüttelte den Kopf.

Ellwangen, 18. Juni. Bei dem letzten schweren Gewitter hat der Blitz im hiesigen Oberamt nicht weniger als fünfmal eingeschlagen. Es waren lauter kalte Schläge, die nicht zündeten, aber teilweise beträchtlichen Schaden anrichteten. In Rosenberg schlug der Blitz in die Wohnhäuser des Zimmermanns Franz Köhler und der Witwe Paula Stöcker und beschädigte die Gebäude recht erheblich. In Tannenbühl, Gde. Rosenberg, traf ein Blitzschlag das Haus der Witwe Weinbrecht. Die Beschädigungen werden auf 500 M. geschätzt. In dem ebenfalls zur Gemeinde Rosenberg gehörigen Weiler Bezenhof schlug der Blitz in das Haus des Bauern Michael Ludwig und richtete an Giebel und Dach einen Schaden von einigen Hundert Mark an. Ferner schlug der Blitz in Leinenfürst Gde. Neuler in das Haus des Bauern Melchior Bolfinger und verursachte einen Schaden von 20—30 M.

Häuslicher Streit in der Sozialdemokratie.

Die Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion liegen sich in den Haaren und zerzausen sich nicht übel. Der radikale Landtagsabgeordnete Westmeyer hat neulich, wie bekannt, der Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Verrat, Verleugnung der Parteigrundsätze, Gelei usw. vorgeworfen. Jetzt geben ihm die der gemäßigten Richtung angehörenden Landtagsabgeordneten Seymann und Keil die Laibe heim. Keil erklärt, daß sich Westmeyer „einer bewußten Unwahrheit schuldig gemacht“ habe und daß ihm das Verdächtigen zur zweiten Natur geworden sei. Seymann spricht von „insamierenden Verdächtigungen“, die Westmeyer ohne jeden Schimmer eines Beweises ausgesprochen habe. Der schon in dieser Sache angerufene Parteivorstand in Berlin wird angenehme Arbeit bekommen! — Die sozialdemokratische Schwäbische Tagwacht hat aus Berichten badischer Blätter entnommen, daß bei dem dreitägigen Ausflug des badischen Landtags die Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion bei den Festessen in Konstanz und Singen in das auf den Großherzog ausgebrachte Hoch „begeistert eingestimmt“ haben. Sie schreibt von ihrem radikalen Standpunkt aus: „Die sechs Genossen werden wohl nicht zögern, und den Parteigenossen mitteilen, daß die bürgerliche Presse falsch berichtet hat. Es ist doch kaum zu glauben, daß sich Genossen so, wie oben geschildert, betragen haben.“

Michelbach a. B., 18. Juni. In Groß-Altendorf O. M. Hall war in der Nacht in zwei Häusern ein Einbruch verübt worden, wobei die Diebe Uhrketten, Schokolade und Zigaretten und eine Zimmerbüchse mitlaufen ließen. Auf die Nachricht des Einbruchs war sofort die Landjägersmannschaft benachrichtigt worden, die in der Frühe bereits nach zwei verdächtigen Zigeunern fahndete. Als die beiden Gefellen mit dem 8-Uhr-Zug in Sessental abfahren wollten, und einen in dem Zug befindlichen Landjäger bemerkten, wollten sie an der Sperre umkehren, wurden aber nicht durchgelassen, worauf sie die Flucht gegen Michelbach ergriffen. Der Bahnwärter der Haltestelle, den sie um die Begründung fragten, wies sie nach Wilhelmshausen und telephonierte sogleich dorthin, worauf die Jagd von zwei Seiten unter Mitwirkung einiger auf dem Felde befindlicher Leute aufgenommen wurde. Ihre Beute, Stiefel und Kleider, warfen die Kerle unterwegs zum Teil weg. Bei der Pumpstation entkam der eine über den Kocher, der andere mit dem Namen Reinhardt, konnte dingfest gemacht und nach einem Verhör nach Hall in Untersuchungshaft gebracht werden.

Die sind es nicht. Die habe ich um und um gekehrt.

Seydewitz lächelte. Assessor Richter macht es so. Mann und Frau in Arrest, alle beide, und dann trietzte er oder sie, nicht wahr, Frederiksen? Nicht wahr? Jeder hat so seine Manier, das geht uns nichts an.

Dann wandte sich Seydewitz, um ins Haus zu gehen. Die Begegnung mit Frederiksen machte ihm den Gang leichter, jetzt hatte er wenigstens einen Vorwand.

Justen stand und schielte zu Frederiksen hinüber. Ihr füllt die Arrestlöcher, sagte er und lachte böse.

Frederiksen blickte ihn herausfordernd an.

Ja, natürlich, ihr braucht sie ja nicht, sonst wäre es wohl nicht nötig gewesen, uns hier herunterzuschicken.

Dann drehte er sich auf dem Absatz herum und ging auf den Wirtschaftshof, wo sich die verholzten Flügel noch als Ruinen gegen den klaren Sommerhimmel abhoben.

Hilmer kam über den Hof geschlendert. Am den Häusler Hans Jepsen und seine Frau hatten sich eine Anzahl Leute geschart. Ole gestikuliert in der Mitte und sprach von der Polizei und dem roten Hahn.

In der letzten Zeit waren die Polizei und der rote Hahn Oles Lieblingssthema geworden. Er goß ein bißchen häufig einen Kleinen hinter die Binde. Aber die Leute hatten Respekt vor ihm, denn er konnte furchtbar klug sein, ja. Und es hatte ja auch im Weideland ziemlich häufig gebrannt.

Das Viehland hießen die früher ungeteiltten Gemeindeflecken, auf denen das Vieh der Stadt gegrast hatte. Jetzt waren sie geteilt worden, und ein sehr großes Stück gehörte zu Deichhof. Aber es gab eine Menge Häuser und Höfe, eine ganze Gemeinde, die noch zum Stadtbezirk zählte, und deren Bauern im Magistrat saßen und den Bürgermeister und die Kaufleute ärgerten. (Fortsetzung folgt)

Aus Welt und Zeit.

Zur letzten Ruhe.

Mirow, 18. Juni. Die Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz fand heute mit großer Teilnahme im Erbgräbnis zu Mirow statt. Der regierende Großherzog gab dem Leichenwagen, der von acht Pferden von Neustrelitz nach Mirow gezogen wurde, zu Pferde das Geleite. Unterwegs bei dem Dorfe Trebbow hatte sich das Offizierkorps der Demminer Alanen zu Pferde aufgestellt und geleitete seinen verstorbenen Chef bis nach Wesenberg. Kurz vor Mirow wurde der Trauerzug von dem Bläserchor der Jäger mit dem Fürstengruß und dem Signal „Jagd vorbei“ empfangen. Von dieser Stelle aus folgten sämtliche Forstbeamten dem Trauerzuge. Mit einem Sonderzuge hatten sich die Großherzogin, die Herzogin Marie, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Anhalt, der Herzog von Teck, der Herzog Karl Michael zu Mecklenburg-Strelitz und der Prinz Julius Ernst zur Lippe nach Mirow begeben, wo die Damen sofort zur Kirche fuhren, während die Fürsten in den großen Trauerzug eintraten, der inzwischen von den Marschällen am Eingang des Ortes aufgestellt worden war. Hinter dem großherzoglichen Leichenwagen schritt der Großherzog. In der Kirche sprach der Landesuperintendent Horn noch einmal über „unseres Fürsten Tod, unseres Fürsten Gedächtnis, unseres Fürsten Grab und unseres Fürsten Lebenswerk“. Sodann wurde der Sarg von dem zum Tragen der Leiche berufenen Eingesehnen vom Adel in das Erbgräbnis übergeben, worauf die Ehrenkompanie drei Salven über die Begräbnisstätte abfeuerte.

Auch eine Bilanz.

Der Zentralverband proletarischer Freidenker legt in der neuesten Nummer seines Organes „Der Atheist“ Rechenschaft über die Ergebnisse ab, welche die von ihm hauptsächlich betriebene Propaganda für den Kirchenaustritt im verflossenen Winter gehabt hat. Etwa 100 Versammlungen haben in ganz Deutschland stattgefunden. Ihr Erfolg war ein „recht wechselvoller“. In einigen größeren Städten war wohl ein Massenbesuch vorhanden, dagegen ließ an den meisten Orten der Besuch außerordentlich zu wünschen übrig. Die Zahl der erzielten Kirchenaustritte ist, wie das Blatt selbst zugibt, „keine allzu große gewesen, ebenso die Zahl der neugewonnenen Mitglieder, sodaß die Meinung über den Erfolg dieser Agitationsbewegung eine geteilte sein wird“. Trotzdem soll im kommenden Herbst und Winter ein neuer Vorstoß versucht werden.

Telefunkenverbindung von Deutsch-Südwestafrika nach Ruwen.

Wie aus Windhuk gemeldet wird, ist die Telefunkenverbindung zwischen Südwestafrika und Togo hergestellt, und wird nach erfolgter Abnahmeprüfung in den öffentlichen Dienst eingestellt. Es gelingt jetzt, Telefunkendepeschen von Südwestafrika über Togo nach Ruwen bei Berlin zu senden, wobei 8300 Kilometer drahtlos überbrückt werden. Diese Entfernung entspricht der von Deutschland nach Siam.

Um Durazzo.

Durazzo, 18. Juni. Ueber die gestrigen Kämpfe wird noch gemeldet: Nach Abweisung der Unterhändler der Aufständischen erteilte der Fürst dem holländischen Major Kroon den Befehl, beim Morgengrauen die feindlichen Stellungen am Kastbul mit allen verfügbaren Mannschaften anzugreifen. Major Kroon ließ die Führer der Miriditen und Malifforen verständigen, daß sich um 3 Uhr früh sämtliche Mannschaften bereitzustellen hätten, um den Vormarsch gegen Kastbul anzutreten. Zur bezeichneten Stunde befanden sich nur 20 Gendarmen an Ort und Stelle. Die herbeigeholten Führer der Miriditen und Malifforen erklärten, ihre Leute weigerten sich, zu dieser Stunde vorzugehen. Um den Plan nicht zum Scheitern zu bringen und andererseits auf die Mannschaften ermunternd einzuwirken, trat schließlich gegen 7 Uhr früh Major Kroon mit 20 Gendarmen, zwei Geschützen und ihrer freiwilligen Bedienungsmannschaften, den Reichsdeutschen Hartmann und Lorch, unter dem Kommando des österreichischen Ingenieurs Haefler allein den Vormarsch an. Sie nahmen jenseits der nahe der Stadt gelegenen Straße nach Schial Aufstellung und eröffneten das Feuer gegen die feindlichen Stellungen auf dem Höhenzuge Kastbul. Inzwischen war mit den Miriditen und Malifforen über den Vorstoß ein Einvernehmen erzielt worden, worauf etwa 2000 Miriditen und Malifforen zur Kolonne Kroon stießen, um gegen Kastbul vorzugehen und die vom Feinde besetzten Hügel einzunehmen. Gegen Mittag erfolgte plötzlich von drei Seiten gleichzeitig ein Gegenangriff des Feindes auf die Vorrückenden. Diese wurden sowohl aus den gutgebedeckten Stellungen der Aufständischen, die die beiden am 23. v. M. der Expedition nach Schial abgenommenen Maschinengewehre ins Feuer brachten, als auch aus der Richtung von Kawaja mit einem Kugelregen überschüttet, während sich auch auf den nördlich von Durazzo gelegenen Anhöhen ein lebhaftes Feuer zwischen den beiderseitigen Vorposten entspann. Durch den heftigen Angriff geriet der Vormarsch der Malifforen und Miriditen ins Stocken, um sich kurz darauf in Flucht zu verwandeln. Das in die vordere Linie vorgeschobene Geschütz wurde, da die Zugstränge gerissen waren, von der freiwilligen Bedienungsmannschaft trotz heftigen Gewehrfeuers zur Brücke zurückgeschleppt und als die Malifforen zur Stadt flüchteten, in Sicherheit gebracht. In der Stadt, von wo aus die Angriffsmanöver aufmerksam verfolgt wurden, brach nach dem fehlgeschlagenen Sturm der Angreifer unter der Bevölkerung eine Panik aus. Frauen und Kinder eilten mit ihren Habseckeln weinend und schreiend durch die Straßen zu den Konvulaten und zum Strand, um an Bord der Kriegsschiffe vor den angeblich mehrere tausend Mann starken, gegen die Stadt stürmenden Aufständischen Rettung zu suchen. Erst nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Fliehenden gar nicht verfolgt, trat einige Verhütung ein. Beim Beginn der allgemeinen Flucht der Miriditen und Malifforen wurden bei dem Fürstenaal zum Schutz der Familie des Fürsten eine aus je 200 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen bestehende Wache gelandet.

Durazzo, 18. Juni. Die Befürchtung, die Aufständischen würden Durazzo stürmen, war glücklicherweise grundlos.

München, 18. Juni. Heute nachmittag erschloß sich im Zimmer des Präsidiums des Glaspalastes der Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft, Professor Petersen. Der Grund zur Tat ist Furcht vor Erblindung. Petersen sollte sich in den nächsten Tagen einer Augenoperation unterziehen. Er starb im 64. Lebensjahre.

Donaueschingen, 18. Juni. Der Fürst von Fürstenberg, der sich gegenwärtig auf seinen Gütern in Böhmen aufhält, begehrt morgen das Fest der Silbernen Hochzeit. Wie wir zuverlässig hören, ist der Fürst entschlossen, seinen dauernden Wohnsitz nach Böhmen zu verlegen.

Hanau, 18. Juni. Die Stadt Hanau bringt als Wehrbeitrag 1163 106 M auf; der Landkreis Hanau 1 249 152 M. Im Landkreise Hanau liegt die 8500 Einwohner zählende Landgemeinde Feschenheim, die allein 758 000 M aufbringt. Allerdings hat diese Gemeinde leistungsfähige Industriebetriebe.

Hannover, 18. Juni. Die 150jährige Jubelfeier der hannoverschen Kgl. Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute nachmittag in der neuen Stadthalle durch einen Festakt begangen.

Bremen, 18. Juni. Der deutsche Dampfer Bülow, von Ostasien heimkehrend, ist bei Portland, 33 Meilen westlich von Needles, im dichten Nebel leicht auf Grund geraten. Das Wetter ist ruhig.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Juni. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde heute der Beleidigungsprozeß gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Heymann, den Herausgeber des sozialdemokratischen Wochenblatts „Der wahre Jakob“ verhandelt. Die Anklage stützt sich auf ein im Mai 1913 im wahren Jakob erschienenenes, gegen den preußischen Landtagsabgeordneten Pfarrer Gaigalat gerichtetes Spottgedicht, worin dessen Besuche in Berliner Nachtlokalen behandelt werden, die er mit dem von ihm verfolgten Zweck sozialer Studien begründete. Verteidiger Heymanns war der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franke (Mannheim). Heymann wurde zu 300 M Geldstrafe verurteilt.

Landwirtschaft und Märkte.

Misfeld, 18. Juni. Nachdem der Milchpreis vor einigen Monaten schon einen Abschlag erfahren hat, ist er jetzt abermals und zwar auf 14 S fürs Liter zurückgegangen. Auch die Fleischpreise sind gefallen. Rind- und Kalbfleisch kostet 80 S, Schweinefleisch 70 S das Pfund.

Stuttgart, 18. Juni. Auf dem Großmarkt kosteten Rindfleisch 12 bis 25 S, Besflinge bei überaus starker Zufuhr 18 bis 30 S das Pfund.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Trinit., 21. Juni. Vom Turm: 283. Predigt: Lied: 257. Nun aufwärts froh etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmidt. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Dejan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Das Opfer ist für die Kirchenbauten in Unterfelmingen und Ragh bestimmt.

Donnerstag, 25. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde, Dejan Roos

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Durch Ausschlußurteil vom 18. Juni 1914 ist der vom Grundbuchamt Dennjacht am 1. August 1907 ausgestellte Hypothekenbrief, über die zu Gunsten des Johannes Gengenbach, Goldarbeiters in Pforzheim auf Gebde. 20 1/2, 2/3 an 3/4 Gebd. Nr. 21, Grdst. Parz 100/4, 96, 24/1, 7/9 von 140 und 141 Markung Dennjacht eingetragene Hypothek von 3000 Mk. für

kraftlos

erklärt worden.

Den 19. Juni 1914.

Gerichtsschreiber: Pflizemaier.

Höfen a. d. Enz O. A. Neuenbürg.

Konkurs-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen des Karl Mettler jr., Schuhmachers in Höfen a. E., bringe ich das vorhandene Warenlager, bestehend in zusammen

510 Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln und Schuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Winterschuhen, ferner Gummiabsatzleder, 1 Nähmaschine, 1 Warentasten, (ohne Rückwand, unten Schiebetüren, oben offen, 2teilig je 1,85 m lang), ferner einige Haushaltgegenstände am

Freitag, den 26. Juni 1914, von vorm. 9 Uhr an, in der Wohnung des Karl Mettler, beim Gasthof zur Sonne in Höfen im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 13. Juni 1914.

Konkursverwalter:

stv. Bezirksnotar Pieber, Schömberg O. A. Neuenbürg.

Auf Samstag und Sonntag

empfehlen

hausgemachte Würste

Maier, „zur Schwane“.

Bad Liebenzell, Längenbachtal, 18. Juni 1914.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Emma Faas,

im Alter von 19 Jahren, nach längerer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, heute mittag im Bezirkskrankenhaus in Calw sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Bad Liebenzell von der Post aus Samstag, den 20. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr.

Calw, 19. Juni 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Schwester und Tante

Fräulein Heinrike Kappler, in so reichem Maße erfahren durften, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Monatam.

Das Gewitter am 16. Juni hat die steinerne Brücke über den Monbach zwischen Monakam und Neuhausen total zerstört und fortgerissen.

Der Fußpfad

ist daher bis auf Weiteres

gesperrt

und muß die Straße von Monakam nach Neuhausen von den Fußgängern bis auf Weiteres benützt werden.

Schultheißenamt.

Zavelstein.

Gefunden

1 Hut und 1 Stock.

Abholungsfrist 8 Tage.

Den 17. Juni 1914.

Stadtschultheißenamt.

Zavelstein.

Das Beerenammeln

im hiesigen Gemeinewald ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Waldmeisteramt.

Im Friseurgeschäft Binz ist Samstag abend ein

Herrenschirm

verwechselt worden

und wird um Umlauf gebeten.

Landwirtsöhne u. amb. Junge
b. Randw. Lehrauskalt u. Lehrmollerei, Braunschweig, durch zeitgem. Ausbildung. Erlaubn. d. A. als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. A. B. als Volkereidame. Ausg. Prop. Köhler, d. Dr. Krause. In 20 J. ab. 3800 B. bef. i. A. 11-163.

Frühlingsfest 1914 Pforzheim

Sonntag, 21. Juni und Montag, 22. Juni.

Veranstaltet vom Allgemeinen Spiel- und Sportverein und dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.
Fackelzug, Tagwache, Promenadekoncert, Festzug, turnerische und sportliche
Vorführungen, Olympia-Prüfungskämpfe usw.
Näheres in dem am Mittwoch erschienenen Programm (20 Pfg.).

Raninchenzüchterverein
Calw und Umgebung.



Samstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, findet bei Mitglied Luz zum Lamm

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Diplomverteilung usw.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Ausschuss.

Ausführung von Terrazzoböden

für Küchen, Vorplätze, Terrassen etc.,
ganzer Treppenläufe und einzelner Stufen aus Terrazzo.
Solide, tadellose Herstellung durch meine Terrazzo-Schleifmaschine.

Spülbankarnituren. Mäßige Preise. Ofensteine.

Bauwerkmeister **Ulber**, Bangeschäft,
Telefon 85. Calw. Telefon 85.

Für Sommer-Lieferung
empfehle ich sämtliche Sorten

Rohlen, Koks, Briketts und Holz

in erstklassigen Qualitäten, zu den billigsten Sommerpreisen.
Tel. 69. **Wilhelm Dingler**, Bahnhofstr. 397.

Bedeutende Margarinefabrik

erstes, altrenommiertes Werk der Branche, die sowohl in tierischer, als auch Pflanzenbutter-Margarine anerkannt vorzügliche und allgemein beliebte Fabrikate liefert, sucht für den Platz Calw und Umgebung einen bei der Kolonialwarenhändler- und Bäckereiwirtschaft auf das Beste eingeführten Herrn

als Vertreter gegen hohe Provision.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter M. L. 1241 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Reichardt's Fabrikate

Oral
Kakao
Golf
Schokoladen
Kaugummi
Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Verlagsges. des
Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holsteinische
Kakao-Gesellschaft, Wandersbeck



Photo-Artikel

in grösster Auswahl,
„Photogr. Apparate“
zu Fabrikpreisen, empfiehlt
C. FUCHS, Photograph, CALW,
Telefon 87. Marktplatz 42.

Wer verrichtet Kontorarbeiten

einige Stunden im Tage. Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein aufgeweckter, ehrlicher

Junge,

welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, nach Pforzheim gesucht. Näheres zu erfragen bei **Wilh. Mitschke**, Friseurgeschäft hier

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei
Sam. Better, Baumaterialienhandlung, Gedingen.

Wir suchen für unsere
Druckerei einen

Hilfsarbeiter,

gelernter Buchbinder bevorzugt.

Tischtücher, Servietten,
Handtücher, am Stück und abgemessen,
Tisch- und Tedecken,
Tischzeug, farbig und weiß am Stück

empfehlen
Franz Schoenlen :: Calw
Obere Marktstraße 36. Telefon 40.

Wohnung z. vermieten.

Eine schöne 4zimmerige Wohnung, mit allem Zubehör, ist bis 1. Okt. in schöner Lage der Stadt zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein freundliches Logis

für 2 oder 3 Personen hat an ordentliche Leute bis 1. Oktober zu vermieten.

Jacob Heugle sen., Schreiner.

Suche Haus mit Wirtschaft, Metzgerei, Gasthof, kl. Hotel od. Warengeschäft. Angebote an **H. H. Mader**, Buchsal, postl.

Alleinstehende, ruhige Frau sucht kleine, sommerliche

Wohnung

in gutem Hause auf 1. Oktober oder früher. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird auf 1. Oktober in Liebenzell

3 Zimmer-Wohnung.

Offerten mit Preisangabe erbeten
Chiffre H. 1882 Ludwigsb., Hauptpostlagernd.

Spuclos

verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Misseer usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul**, Stück 50 Pfg. zu haben bei:
W. Witz, Gg. Pfeiffer, Fr. Lamparter, G. Becker, Heinz. Gantner, J. Obermatt, Amalie Feldweg, D. Gering in Calw. Apoth. Mohl in Liebenzell.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Stelle sucht

ein 16 1/2 jähriges Mädchen in einem Privathaus. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Haus-Verkauf.

Wohnhaus in der Nähe Pforzheims um den billigen Preis von 3300 Mk. zu verkaufen. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Entbehrlichkeit sofort zu verkaufen:

1 Sofa, 1 Bettstelle mit Stroh- u. Seegrasmatrage, 1 Petroleum-Hängelampe.
Zu erfragen im neuen Schulhaus.

20-30 Str. gute

Speise-Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuhengstett.
Verkaufe
5 Bienenvölker
samt Zubehör.
Gottlob Jourdan.

Eine äußerst scharfe, 2jährige

Wolfshündin

hat billig zu verkaufen.
Walter Steinbrück, Liebenzell.

Veräumen Sie nicht, jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausstrunks zu denken und verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz

Derselbe gibt ein gutes und billiges Ersatzgetränk für Obstwein und Most.

Niederlagen:
Consumverein Calw
Apotheker Hartmann
R. Otto Bincon
Otto Hering
Consumverein Stammheim.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab